

Relativsätze mit *wer*

Hinweis zur Durchführung: Die Kärtchen werden verteilt. Die Lerner gehen umher, suchen den Partner / die Partnerin mit der zweiten Hälfte der Redewendung / des Zitats und sprechen über die Bedeutung. Anschließend werden Redewendung/Zitat und Bedeutung im Plenum vorgestellt und erläutert.

Wer einmal lügt,	
dem glaubt man nicht.	(Volksmund)
Wer andern eine Grube gräbt,	
fällt selbst hinein.	(Volksmund)
Wer Sorgen hat,	
hat auch Likör.	(Wilhelm Busch, „Die fromme Helene“)
Wer gar zu viel bedenkt,	
wird wenig leisten.	(Friedrich Schiller, „Wilhelm Tell“)
Nur wer einig ist mit der Welt,	
kann einig sein mit sich selbst.	(Friedrich Schlegel)
Wer zuerst kommt,	
mahlt zuerst.	(Volksmund)
Wer sich der Einsamkeit ergibt,	
ach, der ist bald allein.	(Johann Wolfgang Goethe, „Wilhelm Meisters Lehrjahre“)
Wer den Dichter will verstehen,	
muss in Dichters Lande gehen.	(Johann Wolfgang Goethe)
Wem Gott will rechte Gunst erweisen, (= wem Gott etwas Gutes tun möchte)	
den schickt er in die weite Welt.	(Joseph von Eichendorff, Gedicht „Der frohe Wandersmann“)
Wer sich freut, wenn wer (= jemand) betrübt,	
macht sich meistens unbeliebt.	(Wilhelm Busch, „Plisch und Plum“)
Wer die Jugend hat,	
hat die Zukunft.	(Napoleon)